

Streitbarer Geist mit Ecken und Kanten

Gedenken | Der Schonacher Künstler Klaus Ringwald wäre 80 Jahre alt geworden / Feier im Rathaus

Der Schonacher Künstler Klaus Ringwald war ein streitbarer Geist mit Ecken und Kanten, ein beharrlicher Handwerker. Er hat als Akademiker Maßstäbe gesetzt und ist ein international anerkannter Bildhauer, dessen Werke in der kleinsten Dorfkapelle und in großen Kathedralen der Welt zu finden sind.

■ Von Rita Bolkart

Schonach. Am 6. August hätte Klaus Ringwald seinen 80. Geburtstag gefeiert, wäre er nicht viel zu früh am 29. November 2011 verstorben. Anlässlich des »Geburtstags« lud Bürgermeister Jörg Frey zu einer Gedenkstunde ins Schonacher Rathaus ein. Dazu konnte er Ringwalds Ehefrau Rosmarie und Sohn Markus Ringwald sowie den Weggefährten und Freund Johannes Werner begrüßen.

Trotz Reisen um die ganze Welt bleibt Heimat Ruhepol

Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei und Landtagsabgeordneter Karl Rombach waren der Einladung ebenso gerne nachgekommen, wie der Erste Landesbeamte des Kreises, Joachim Gwinner, Pfarrer Andreas Treuer und der Vorstand der Klaus Ringwald-Stiftung.

Im Kreis der Freunde, Gönner und Unterstützer erinnerte Laudator Johannes Werner an Klaus Ringwald. Geprägt von seiner schlichten, harten



Klaus Ringwald bei der Arbeit (links). Laudator Johannes Werner erinnert beim Empfang im Schonacher Rathaus (rechts, oben) als Freund und Vorstandsmitglied der Ringwald-Stiftung an den großen Künstler und erläutert sein Schaffen und seine Werke. Bei der ersten Ausstellung im Ringwald-Museum (rechts, unten) im Jahr 2015 lässt sich Werner neben seiner von Ringwald geschaffenen Gipsbüste stehend ablichten (Mitte).

Fotos: Oswald/Bolkart/ Börsig-Kienzler

Kindheit bewahrte sich Ringwald das Knorrige, Urige und etwas Unzeitgemäße, beschrieb Werner seinen Freund. Trotz Reisen in die ganze Welt, blieb Schonach sein Ruhepol, auch wenn ihm die uneingeschränkte An-

erkennung in seiner Heimatgemeinde fehlte.

Als Porträtist interpretierte Ringwald viele Köpfe aus Familie, Politik und Kunst, darunter Carlo Schmid, Heiner Geisler und seine eigene Mutter. Über die optische Ähn-

lichkeit hinaus, arbeitete er durch seine Technik charakterliche Züge ein, gerne auch mal mit Anleihen aus der Tierwelt. Und das mit dem schwierigsten Material, wie Werner ausführte, dem Bronze-



Ringwalds Köpfe, zitierte Werner den Philosoph Hegel »sind dem Individuum ähnlicher als das wirkliche Individuum selbst«. Ringwald schuf sie nicht, wie sie aussahen, sondern, wie sie waren, ergänzte der Laudator.

Werner wies auf die großartige Christusfigur am romanischen Tor zur Canterbury Cathedral hin. Dort schaffte Ringwald die Quadratur des Kreises. Seine Christusfigur, die pure Liebe und Barmherzigkeit ausstrahlt, fügt sich perfekt in die Jahrhunderte alte Lücke. »Wir stehen tief in Ihrer Schuld«, würdigte dies der Dekan der Kathedrale.

Ein weiterer Abguss dieses eindrucklichen Werks hängt im Ringwald-Museum, von dem Johannes Werner hofft, dass es einmal zeigen kann, wie Klaus Ringwald wirklich war. Herzlicher Applaus dankte Werner für seine Ausführung.

Bürgermeister hofft auf Einigung zwischen Stiftung und Familie

Einen Geburtstagswunsch äußerte auch Bürgermeister Jörg Frey. Er wünschte sich eine baldige Einigung zwischen Stiftung und Familie, um den Nachlass von Klaus Ringwald im Museum präsentieren zu können und sicher zu stellen, dass nichts verloren geht.

Im Anschluss lud die Gemeinde zum Umtrunk ein und dazu, die Exponate, die Oswald Blank im Sitzungssaal aufgebaut hatte, zu erleben. In einer Dokumentation konnten die Besucher den Prozess um die Jesusfigur für das Canterbury Gate nachvollziehen.



Aufmerksam verfolgen die Gäste der Gedenkstunde die Ausführungen von Laudator Johannes Werner. Pfarrer Andreas Treuer (von links), Landtagsabgeordneter Karl Rombach, Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei, Erster Landesbeamter Joachim Gwinner und Bürgermeister Jörg Frey hören die künstlerische als auch die persönliche Einordnung von Ringwalds Werk.



Ehefrau Rosmarie Ringwald und ihr Sohn Markus Ringwald vertreten die Familie bei der Gedenkstunde anlässlich des 80. Geburtstags des Schonacher Bildhauers und Künstlers Klaus Ringwald im Rathaussaal.